



**denk!mal**  
erinnern & gestalten

# Dokumentation

denk!mal 2006 - Der Wettbewerb zum Gedenktag  
für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar

Abgeordnetenhaus **BERLIN**

HILFRIED WIRSCH  
Ja, rote  
Reparatur 1943  
ERNORDET IN  
AUSCHWITZ

Wir danken für die freundliche Unterstützung

Medienpartner



Mit freundlicher Unterstützung von

Industrie- und Handelskammer Berlin  
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Berlin  
Landeszentrale für politische Bildungsarbeit Berlin  
Theater an der Parkaue

Sponsoren



Dr. Günter Braun



ELIXIA  
Health & Wellness Group



exCognito



Galler Musikverlag  
Music Publishing & Artist Management



KENWOOD



Lukas Verlag



Oberstufenzentrum Gastgewerbe  
Brieff- / Scharlin- Schule



regenbogenKINO



DER TAGESSPIEGEL



berlin unter



DIE ZEIT

denk!mal 2006

## **Dokumentation**

Der Wettbewerb zum Gedenktag für  
die Opfer des Nationalsozialismus  
am 27. Januar

## Impressum

### Herausgeber

Der Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin  
Referat Öffentlichkeitsarbeit  
Niederkirchnerstr. 5  
10111 Berlin

Tel.: 030 / 23 25 10 61  
Fax: 030 / 25 23 10 68  
E-Mail: mail@denkmal-berlin.de

### Redaktion

Daniela Schacht  
Jörg Szafranski

### Gestaltung

Manuel Strunz

### Titelbild

AP

### Druck

Digital Media Production

### Dank

Ein besonderer Dank gilt in diesem Jahr dem OSZ KIM für die technische Betreuung der Abschlussveranstaltung und dem OSZ Gastgewerbe für seine Unterstützung beim Catering.

### Fotos:

S. 16, rechts: Frau Ilona Nack  
S. 17, mittig: Frau Cecilia Hoff  
S. 18, links: Ulrich Radoy  
S. 19, rechts: Frau Elisabeth Sow  
S. 19, mittig: Herr Ingo Wellmann  
S. 20, Frau Elke Beier  
S. 21, rechts: Herr Uwe Hofschlänger  
S. 22, rechts: Herr Henricus Weultjes  
S. 23, mittig: Herr Rainer Jacob  
S. 25, mittig und rechts: Herr Grollmus  
S. 27, links: Frau Andrea Busse  
S. 27, mittig: Herr Reiner Haag  
S. 34: Herr Reinhard Hoffmann

### Bildnachweise:

S. 16, links/mittig: Ausschnitte der Video-dokumentationen „Ein Stück X-Berg“ und „Besetzt“, ARA Berlin  
S. 17, links: Ausschnitt Dokumentations-Homepage „Erinnern“, Bertolt-Brecht-Oberschule  
S. 20, mittig: Ausschnitt DVD-Dokumentation „Die Ringparabel“, Jüdische Oberschule Berlin  
S. 20, rechts: Ausschnitt Multimedia-CD „denkMAL Auschwitz“, Jugendclub Feuerwache  
S. 21, links: Ausschnitt DVD-Dokumentation „Wer war Dr. Wolf?“, Jugendfreizeitheim Geraerstr.  
S. 22, links: Ausschnitt DVD-Dokumentation „'Das waren doch die Juden...' - Mit Wissen gegen Vorurteile“, Juventus e.V./ JFE Mahler 20  
S. 22, mittig: Ausschnitt PowerPoint-Präsentation, Kreuzeberger Initiative gegen Antisemitismus  
S. 23, links: Ausschnitt DVD-Dokumentation „Denk mal“ Blick zurück nach vorn“ von H.S. Film, Kurt-Tucholsky-Oberschule  
S. 23, rechts: Ausschnitt PP-Präsentation „Denk-mal an jüdische Mitbürger“, Löcknitz-Grundschule  
S. 25, mittig: „Bahnhof Grunewald“ von Jean Weigang/Paul Stunkat, S. 25, rechts: „Große Hamburger Straße 19a“, Patrick Krüger, alle OSZ Druck- und Medientechnik  
S. 26, links: Stefan Markus, S. 26, mittig: Martin Weitzmann, alle OSZ Holztechnik  
S. 26, rechts: Ausschnitt DVD-Dokumentation „Gegen das Vergessen“, OSZ Oberhavel II Technik / SZ Alwin-Lonke-Str., Bremen  
S. 34: mittig: Marija Budimir, rechts oben: Elke Fiebig, rechts unten: Liza Miel, alle Kunstbastion Spandau  
S. 35, links: Lisa Eckenstaler, mittig und rechts: Florian Seufert, alle Nelly-Sachs-Oberschule  
S. 38, links: Ausschnitt DVD-Dokumentation zum 7. Ravensbrücker Generationenforum, Kreuzberger Musikalische Aktion

Vorwort des Präsidenten des Abgeordnetenhauses	5
Grußworte zu denk!mal 2006	6
Vorstellung Arbeitsgruppe 27. Januar	8
Das Projektteam	8
Hintergrund des Projektes denk!mal	9
Rahmenprogramm 2006	10
Die Abschlussveranstaltung am 16. Januar	12

Vorstellung der eingereichten Projekte  
in den folgenden Kategorien

***mach!mal*** 14

***schreib!mal*** 28

***mal!mal*** 32

***sing!mal*** 36

Beratungs- und Informationsangebote 40

Presseschau 42



**Vorwort des Präsidenten des  
Abgeordnetenhauses von Berlin,  
Walter Momper,  
für die Dokumentation  
„denk!mal 2006“**



Am 27. Januar, dem Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz durch die Rote Armee im Jahre 1945, wird seit 1996 den Opfern des Nationalsozialismus in der Bundesrepublik Deutschland gedacht. Seit 1998 begeht das Abgeordnetenhaus von Berlin diesen Gedenktag mit eigenen Veranstaltungen. Dabei legt das Berliner Parlament einen besonderen Schwerpunkt auf das Engagement der jungen Generation. Im Jahre 2003 wurde deshalb erstmalig das Jugendprojekt „denk!mal“ durchgeführt, das von Jugendlichen für Jugendliche gestaltet wird.

Auch 2006 haben sich wieder über 40 Projekte aus Berlin mit mehr als 400 Jugendlichen am Projekt „denk!mal“ beteiligt. Diese große Resonanz ist für mich ein ermutigendes Zeichen dafür, dass das Bewusstsein für die Verbrechen des Nationalsozialismus, das Gedenken an die Opfer der Naziherrschaft und der Wille zur Auseinandersetzung mit diesem dunklen Teil unserer Geschichte bei den Jungen in unserer Gesellschaft ungebrochen sind.

Die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben mit ihren unterschiedlichen Projekten und Beiträgen gezeigt, dass Geschichte mehr ist als nur ein Schulfach. Mit Ideenreichtum, aber auch mit großer Sensibilität haben die Jugendlichen und jungen Erwachsenen ihre Sicht der Dinge auf vielfältige Weise zum Ausdruck gebracht. Dabei haben sie sich nicht nur mit den geschichtlichen Ereignissen auseinandergesetzt, sondern mit aktuellen Bezügen

auch deutlich gemacht, dass aktives Handeln und Zivilcourage heute notwendig sind, um neu auftretendem Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus entschlossen entgegen zu treten.

Die große Beteiligung beim diesjährigen Projekt und bei der Abschlussveranstaltung im Plenarsaal am 16. Januar 2006 haben gezeigt, dass sich diese neue Form des Gedenkens bewährt hat. Die vorliegende Dokumentation bietet den Lesern die Möglichkeit, die diesjährigen Projekte im einzelnen kennen zu lernen.

Ich danke dem jungen Projekt-Team für die engagierte Vorbereitung und Durchführung von „denk!mal 2006“ und allen, die dabei geholfen haben. Mein besonderer Dank geht an die Sponsoren und Unterstützer, die zum Gelingen des Jugendprojektes beigetragen haben. Vor allem aber möchte ich denen danken, die das Projekt auch in diesem Jahr mit Leben und Ideen erfüllt haben, den jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmern selbst.

Walter Momper  
Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin



Mit großem Interesse hätte ich sehr gerne am 16. Januar an der Abschlussveranstaltung von denk!mal 2006 teilgenommen und danke Herrn Momper, dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin, herzlich für die Einladung. Wegen der 31-Länder-Welcome-Tour unseres WM-Organisationskomitees befinde ich mich aber zu diesem Zeitpunkt in Mittelamerika, so dass meine persönliche Anwesenheit in Berlin an diesem Tag leider nicht möglich ist. Ich bedauere dies sehr, weil ich denk!mal für eine sehr begrüßenswerte Aktion halte. Daher möchte ich die vielen Jugendlichen, die sich mit ihren eingereichten Projekten gegen Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus engagieren, beglückwünschen, dass sie sich in dieser Form verantwortlich fühlen für die Gegenwart und Zukunft unseres Landes.

„Die Welt zu Gast bei Freunden“ – so lautet unser offizieller Slogan für die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2006. Dieses Motto weist

auf das hohe übergeordnete Ziel hin, dass die größte Veranstaltung des Sports seit der Wiedervereinigung vor allem ein Fest der Begegnung wird in einem offenen Deutschland und Europa frei von Gewalt und Vorurteilen aller Art. Mit dieser Thematik bewegen wir uns auf der gleichen Linie, die der Jugendwettbewerb denk!mal des Berliner Abgeordnetenhauses verfolgt.

Die FIFA, der Deutsche Fußball-Bund und die Deutsche Fußball-Liga sowie namhafte Fußballspieler aus dem In- und Ausland engagieren sich seit langem mit vielfältigen Initiativen gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt. So standen im Juni 2005 die Halbfinalspiele beim Confederations Cup unter dem Motto „Nein zu Rassismus“. Im Februar 2005 hatten sich zahlreiche Bundesliga-Profis an einer europaweiten Anti-Rassismus-Kampagne beteiligt, wobei sie schwarz-weiße Armbänder trugen, um das Miteinander von Spielern aller

Hautfarben ausdrücklich zu visualisieren. Und Deutschlands Weltfußballerin des Jahres, Birgit Prinz, steht mit ihrem starken Engagement als offizielle Botschafterin der Anti-Rassismus-Kampagne der FIFA in einer Reihe mit anderen Topstars des Weltfußballs wie Thierry Henry, Pelé oder Jürgen Klinsmann, die ebenfalls als FIFA-Botschafter gegen Rassendiskriminierung kämpfen.

Dass die Berliner Jugendlichen mit ihrer hohen Beteiligung am Projekt denk!mal 2006 ein deutliches Zeichen gerade auch im Jahr der Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland setzen, freut mich sehr. Ich kann ihnen versichern, dass sie mit ihrem Engagement nicht alleine stehen.

Herzliche Grüße

Franz Beckenbauer  
Präsident des Organisationskomitees  
FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2006



Marianne Rosenberg

Sängerin



Petra Rosenberg

Vorsitzende des Landesverbandes Deutscher Sinti  
und Roma Berlin-Brandenburg



“denk!mal 2006” im Abgeordnetenhaus von Berlin: für uns beide in vielfacher Hinsicht ein Abend der Betroffenheit, aber auch der Ermutigung.

Betroffenheit, weil der 27. Januar als Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus – unter ihnen 500 000 Sinti und Roma – und an die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz erinnert, in dem unser Vater, Otto Rosenberg, jahrelang gequält wurde, weil er Sinto war. Ermutigung, weil sich hier in Berlin so viele junge Menschen angesprochen fühlen und sich mit der Vergangenheit ernsthaft auseinandersetzen, einer Vergangenheit, die uns mit ihren Gefahren näher ist als die meisten vermuten. Deshalb muss neben dem Gedenken immer auch die Wachsamkeit ihren Platz haben: die Wachsamkeit gegenüber neonazistischen Tendenzen.

Das haben auch die Jugendlichen erkannt, die sich beim Projekt “denk!mal 2006” so eindrucksvoll engagiert haben. Sie beschäftigen sich mit der Geschichte und mit Gefahren der Gegenwart. Die heutige Generation und die künftigen Generationen sind nicht für die Vergangenheit, aber für Gegenwart und Zukunft mitverantwortlich. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Jugendprojektes “denk!mal 2006” stehen zu dieser Mitverantwortung. Das hat uns beiden an dem Abend im Plenarsaal des Abgeordnetenhauses und anschließend bei dem Besuch der Ausstellung Optimismus und Hoffnung gegeben.

Es ist gut, wenn in dieser Broschüre Gedenken und Ermutigung gemeinsam dokumentiert werden. Es ist wichtig, dass das Projekt “denk!mal” auch in den nächsten Jahren fortgesetzt wird: als Mahnung an die Lebenden und im Gedenken an alle Opfer, unabhängig von Herkunft und Glauben. Denn mit jedem einzelnen Schicksal sind Leid und Trauer verbunden.

## Die Arbeitsgruppe „27. Januar“

Die Aufgabe der vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses Walter Momper einberufenen Arbeitsgruppe liegt in der Beratung und Begleitung der Ausgestaltung des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus.

Ihr gehören an:

**Prof. Dr. Stefanie Endlich**  
Kunstpblizistin

**Axel Hahn**  
Mitglied des Abgeordnetenhauses,  
FDP-Fraktion

**Dr. Nikoline Hansen**  
Bund der Verfolgten des Naziregimes (BVN)

**Annelies Herrman**  
Mitglied des Abgeordnetenhauses,  
CDU-Fraktion

**Dr. Norbert Kampe**  
Gedenkstätte „Haus der Wannseekonferenz“

**Uwe Melzer**  
Leiter der Geschäftsstelle der Linkspartei.  
PDS-Fraktion

**Martina Michels**  
Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses

**Prof. Dr. Günter Morsch**  
Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten

**Dr. Manfred Rexin**  
Journalist

**Prof. Dr. Reinhard Rürup**  
Ehem. wissenschaftlicher Direktor der  
Stiftung Topographie des Terrors

**Prof. Dr. Christoph Stölzl**  
Vizepräsident des Abgeordnetenhauses

**Alice Ströver**  
Mitglied des Abgeordnetenhauses,  
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

**Dieter Thomas**  
Vorstandsmitglied der Stiftung „20. Juli 1944“

**Jutta Weißbecker**  
Mitglied des Abgeordnetenhauses,  
SPD-Fraktion

## Das Projektteam 2006

Im Oktober 2005 begannen wir mit der Projektarbeit für *denk!mal* 2006. Die Projektleitung übernahm Daniela Schacht, die weitere Betreuung erfolgte durch Jörg Szafranski und Maren Koch. Manuel Strunz übernahm die Anfertigung von unseren Informationsmaterialien wie Flyer, Plakate oder Einladungskarten sowie der Website und dieser abschließenden Dokumentation.

**Maren Koch (24),**  
Dipl. Sozialarbeit/Sozialpädagogik

Im Rahmen ihres Studiums der Sozialarbeit/-pädagogik legte sie ihren Studienschwerpunkt auf die Themenfelder Antisemitismus, Rassismus und politische Jugendarbeit. Sie arbeitete in verschiedenen interkulturellen Jugendeinrichtungen in Berlin.

Nach Abschluss ihres Studiums reiste sie nach Israel und arbeitete dort als Volontärin in einem Jerusalemer Kinderkrankenhaus, um das Land und die Sprache kennen zu lernen.

**Daniela Schacht (26)**  
Dipl. Politologin

Sie studierte Politikwissenschaft und BWL an der FU Berlin und konnte bereits während ihres Studiums vielfältige Erfahrungen im Bereich PR/Öffentlichkeitsarbeit und in den Forschungsfeldern Außen- und Sicherheitspolitik in Berlin und Heidelberg sammeln. Nach einem Auslandspraktikum bei der Friedrich-Ebert-Stiftung in Shanghai, bot ihr das Jugendprojekt *denk!mal* die Möglichkeit, sich konkret mit den Themen Rechtsextremismus und Antisemitismus in Berlin auseinander zu setzen.

**Manuel Strunz (27)**  
Grafik und Design

Nach dem Zivildienst begann er sein Studium an der TU Berlin im Fachbereich Architektur. Doch dabei sollte es nicht bleiben. Im April 2003 wechselte er an die design akademie berlin um Kommunikationsdesign zu studieren. Im Rahmen dieses Studienganges ergab sich die Möglichkeit, praktische Erfahrungen im Bereich Grafik und Design beim Projekt *denk!mal* 2006 zu sammeln.

**Jörg F. Szafranski (28)**

Im Jahr 2004 kam Jörg Szafranski von Oldenburg nach Berlin, um hier eine Ausbildung zum Veranstaltungskaufmann zu absolvieren, die er im Sommer 2006 mit einem IHK-Abschluss beendete. Seine Ausbildungsschwerpunkte lagen in der Planung, Organisation, Durchführung und Nachbereitung von Veranstaltungen.

Als die sowjetischen Truppen am 27. Januar 1945 das Vernichtungslager Auschwitz befreiten, trafen sie nur noch auf 6000 Überlebende. Gleichzeitig fanden sie die Leichenberge und Hinterlassenschaften der unzähligen Ermordeten sowie Dokumente und Materialien, die das ganze Ausmaß dieses industriellen Massenmordes der NS-Diktatur verdeutlichten.

In Deutschland ist der 27. Januar seit 10 Jahren der Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus. Seit November 2005 ist er durch die UN zum „Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust“ erklärt worden – ein wichtiges Zeichen, in einer Zeit, in der das Existenzrecht Israels weiter angezweifelt und der Holocaust von verschiedenen Seiten öffentlich geleugnet wird.

Wir, die junge Generation, sind nicht verantwortlich für die Vergangenheit, aber für die Gegenwart und Zukunft. Roman Herzog formulierte es so: „Ohne Erinnerung gibt es weder Überwindung des Bösen noch Lehren für die Zukunft.“ Wir wollen unseren Blick für antidemokratische Tendenzen schärfen und entschieden gegen Rassismus, Rechtsextremismus und Antisemitismus eintreten – jeden Tag.

Der diesjährige Schwerpunkt des Jugendprojektes bezog sich auf die „Steinernen Zeugen“, die überall in dieser Stadt zu finden sind.

„Steinerne Zeugen“ für die Opfer des Nationalsozialismus in Berlin – das sind auch die Gedenkstätten, das Holocaust-Mahnmal, die Museen. Aber es sind deutlich mehr: Es sind die Wohnungen und Häuser, in denen einst die Opfer der NS-Zeit lebten. Es sind die Gedenktafeln, die an die ermordeten Nachbarn erinnern, die Stolpersteine, die für jeweils einen ermordeten Bürger Berlins stehen. Viele Gebäude und Straßenzüge waren Schauplätze von Verbrechen der Nationalsozialisten. Sie zeugen von der Deportation und Verfolgung von jüdischen Mitbürgern und von unzähligen anderen Gruppen. Zu ihnen gehörten Sinti und Roma, Behinderte, Homosexuelle oder politische Gegner, die aus den Straßen und Häusern verschwanden. Sie zeugen aber auch von Mitmenschlichkeit, Zivilcourage und Widerstand gegen das NS-Regime.

Die beteiligten Einrichtungen, Schulklassen und Einzelpersonen konnten ihre Projekte in vier Kategorien einreichen: Zu den drei bisher bekannten Kategorien **mach!mal**, **schreib!mal** und **sing!mal** kam in diesem Jahr eine neue Kategorie hinzu: **mal!mal**.

Die Projekte wurden bei der Abschlussveranstaltung am 16. Januar und der einwöchigen Projektmesse einer breiten Öffentlichkeit gezeigt und die Jugendlichen mit Präsenten für ihr Engagement ausgezeichnet.

## Rahmenprogramm

In diesem Jahr konnte die Projektgruppe ein umfassendes Rahmenprogramm bereitstellen: Eine Vorstellung beim Dokumentartheater OST-Arbeiter, einen historischen Rundgang durch Berlin, eine Führung im Jüdischen Museum und die Teilnahme an einem Zeitzeugengespräch – bei freiem Eintritt für die Teilnehmer.

3. und 10. Dezember, 18 Uhr:

Dokumentartheater „OST-Arbeiter“,  
Theater Unter Welt(en)

Treffpunkt: Bunker A, Blochplatz

Im Zweiten Weltkrieg mangelte es der deutschen Industrie an Arbeitskräften. Um die Rüstungsproduktion aufrechtzuerhalten, wurden aus den von der Wehrmacht besetzten Gebieten fast sieben Millionen Menschen nach Deutschland zur Zwangsarbeit verschleppt. Am schlimmsten traf es dabei die so genannten „OST-Arbeiter“, so die offizielle Bezeichnung der Zwangsarbeiter aus den besetzten Gebieten der Sowjetunion. Das Theaterstück beschäftigt sich mit Biographien osteuropäischer Zwangsarbeiter. Auf über 1500 qm Bunkerfläche ließen Jugendliche aus zehn Nationen sowie professionelle Schauspieler die Geschichte der „OST-Arbeiter“ wieder lebendig werden. Ziel der Inszenierung war es, die Öffentlichkeit für das Thema weiter zu sensibilisieren und im besonderen Maße Jugendliche mit dem Schicksal der „OST-Arbeiter“ vertraut zu machen. Unter [www.ost-arbeiter.de](http://www.ost-arbeiter.de) erfahrt Ihr mehr über die Darsteller und die Hintergründe des Dokumentarstückes.

12. Dezember 2005, 16 Uhr

Führung durch die Sonderausstellung  
„Weihnukka“

Treffpunkt: Jüdisches Museum Berlin

Die Führung wurde für zwei Altersgruppen angeboten, 8-14 und 15-21 Jahre.

Rund um die Welt feiern Christen im Dezember Weihnachten und Juden Chanukka – mit Lebkuchen und Latkes, zwischen Tradition, Kommerz und Familienfest, mit religiösem Bekenntnis oder politischer Botschaft. „Weihnukka. Geschichten von Weihnachten und Chanukka“ erkundete in sechs Kapiteln die historischen Ursprünge der beiden Feste und ihre Entwicklung durch die Jahrhunderte, ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Anhand von über 700 Objekten, Fotos und Filmausschnitten bot die Ausstellung Kulturgeschichte, Kitsch und Kurioses.

Und nicht zuletzt wurde ein Phänomen beleuchtet, das unter der ironischen Bezeichnung „Weihnukka“ zusammengefasst wird...

13. + 15. Dezember, 14 Uhr

„Von der Reichskanzlei zum Holocaust-Mahnmal: Das politische Zentrum der Reichshauptstadt und die Zeit des Nationalsozialismus“

Treffpunkt: Abgeordnetenhaus von Berlin

Ein Rundgang des Vereins „unter-berlin e.V.“, ab 15 Jahren.

Diese Spurensuche führte durch das einstige Machtzentrum des Dritten Reiches: In der Wilhelmstraße und ihrem Umfeld befanden sich die wichtigsten Regierungsgebäude, die Hauptquartiere des NS-Terrorapparates und Hitlers „Führerbunker“. Heutzutage wiederum erinnert dort das Holocaust-Mahnmal an den nationalsozialistischen Massenmord. Der Rundgang zwischen Orten und „Unorten“ deutscher Geschichte sollte Fragen beantworten: Was ist geblieben? Was ist verschwunden? Was wurde verdrängt? Was wurde versteckt? Woran wird erinnert?

27. Januar, 08 Uhr

Zeitzeugengespräch

Treffpunkt: OSZ KIM (Oberstufenzentrum für Kommunikations-, Informations- und Medientechnik), Aula/Raum 319

Die Zeitzeugin Frau Helga Luther berichtete über ihre Erlebnisse und Erfahrungen als Häftling im KZ Ravensbrück.



## Abschlussveranstaltung des Jugendwettbewerbes denk!mal 2006

am Montag, dem 16. Januar 2006

Bei den Konzeptionen für die diesjährigen Projekte sollten in besonderer Weise auch die Geschichte und Bedeutung historischer Orte und Gebäude in Berlin berücksichtigt werden. Die Geschichten, die diese „Steinernen Zeugen“ erzählen, standen im Mittelpunkt des diesjährigen Jugendprojekts. Einige Projekte setzten sich mit den eingelassenen Stolpersteinen und Denkmälern in und bei Berlin auseinander. Die „Steinernen Zeugen“ Berlins wurden in Bildern, Collagen, Fotos und Druckgrafiken dargestellt.

Besonders wichtig war es der Projektgruppe in diesem Jahr, ausdrücklich Gruppen zur Teilnahme an denk!mal 2006 aufzufordern, die sich mit den Themen Rechtsextremismus und Antisemitismus im heutigen Berlin beschäftigt haben.

Den Höhepunkt der dreimonatigen Projektbegleitung bildete die Abschlusspräsentation und die Projektmesse im Abgeordnetenhaus von Berlin.

Wie in jedem Jahr war die Auswahl der Projekte, die sich im Plenarsaal präsentieren konnten, sehr schwierig. Die Projektgruppe entschied sich für 12 Projekte, die sich mit einem Lied, einem Theaterstück, einer Lesung oder einem Teilnehmerinterview vorstellten. Das Publikum folgte eindrucksvollen Theateraufführungen zu so unterschiedlichen Themen wie dem Tagebuch der Anne Frank, den Zwangsarbeitern aus den Gebieten der ehemaligen Sowjetunion, den so genannten OST-Arbeitern, und einem Stück gegen Diskriminierung, das nach einer Begegnung mit Hedy Epstein entstand.

Ruhige Momente wie die beeindruckende Lesung des Gedichtes „Millionen“ von Fabian Stanco wechselten mit lebhaften Tanzeinlagen und einem Rap-Song von DKC gegen Rassismus und Diskriminierung. Erinnern und Gestalten – bei der Abschlussveranstaltung am 16. Januar zeigte sich deutlich, wie vielfältig sich die Jugendlichen mit den Themen Nationalsozialismus, Rassismus und Antisemitismus auseinandersetzen. Frau Agnes Fischer, Leiterin der Nachrichtenredaktion von TV. Berlin, führte ehrenamtlich durch den Abend und beeindruckte mit ihrer einfühlsamen und kenntnisreichen Moderation. Zum Abschluss des Abends zeigte die Breakdance-Gruppe G.O.C. Juniors aus dem Soldiner Kiez mit einer speziell für diesen Abend einstudierten Choreografie ihr Können.

Die anschließende Ausstellung zu denk!mal 2006 war vom 16. – 23. Januar werktäglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet und bot so Schulklassen, Jugendgruppen und einer breiten Öffentlichkeit die Möglichkeit, sich mit den eingereichten Projekten und den ungewöhnlichen Formen der Auseinandersetzung zu beschäftigen.

Wir danken den teilnehmenden Jugendlichen und Betreuern für ihr Engagement!

## Programm

- Lied der Nelly-Sachs-Oberschule „Sagt mir nur, warum...“
- Begrüßung durch den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Walter Momper, und Vorstellung der Moderatorin der Veranstaltung, Frau Agnes Fischer, Leiterin der Nachrichtenredaktion bei TV. Berlin
- Szenen aus dem Theaterstück „Das Tagebuch der Anne Frank“, basierend auf der neuen Fassung von Wendy Kesselman. Ein Projekt der Gustav-Heinemann-Oberschule
- Ein Ausschnitt aus dem Dokumentartheater „OST-Arbeiter“ zum Thema Zwangsarbeiter
- Teilnehmerinterviews mit
  - der Bertolt-Brecht-Oberschule
  - Juventus e.V. / Jugendfreizeiteinrichtung Mahler20
  - der Hannah-Arendt-Oberschule / Leonardo-da-Vinci-Oberschule
- Ausschnitte aus der eingereichten DVD und Gesang des Chors der Kurt-Tucholsky-Oberschule
- Lesung des selbst geschriebenen Gedichtes „Millionen“ von Fabian Stanco
- Ein Ausschnitt aus „Die Welle“, umgesetzt als Tanztheater von der Tanzwerkstatt No Limit e.V.
- Ein Rap-Song von DKC zum Thema Rassismus
- Ein Ausschnitt aus einem Theaterprojekt gegen Diskriminierung von Olle Burg e.V.
- Und als Abschluss die G.O.C. Juniors mit ihrem Breakdance-Auftritt





Fotografien, Ausstellungen, Theaterstücke, Interviews, online-Projekte – in diese Kategorie passen alle freigestalteten Beiträge. Die Bandbreite der eingereichten Projekte war in diesem Jahr besonders groß: Von DVD - Dokumentationen über Theaterstücke bis hin zu PowerPoint-Präsentationen war alles dabei.

## ARA-Berlin / Reinhardswald Grundschule

### Zwei Videodokumentationen

ARA-Berlin: Jugendradio gegen Rassismus  
Herr Aziz Kosgin  
Frau Mehrnouch Tarkashvand  
Admiralstr. 17  
10999 Berlin  
Tel.: 030 / 614 72 11  
E-Mail: Ara@Falken-berlin.de  
Web: www.ara-berlin.de

#### 1. Projekt - „Ein Stück X-Berg“

Ein Filmbeitrag der jungen Mädchengruppe von ARA-Berlin zum Thema „Rassismus & Diskriminierung & Toleranz“ in ihrem Kiez Kreuzberg.

Für den Film „Ein Stück X-Berg“ fragten die Mädchen auf der Straße Passanten u. a. nach ihren Erfahrungen mit Rassismus in Kreuzberg. Auch wenn häufiger rassistisch motivierte Übergriffe genannt wurden, wurde doch überwiegend die positive Verbindung mit dem als „tolerant und bunt“ bezeichneten Bezirk betont.



#### 2. Projekt - „Besetzt“

Der zweite Beitrag war der Film „Besetzt“, ein Gemeinschaftsprojekt von ARA-Berlin und der Antirassismus-AG der Reinhardswald Grundschule. Zu Beginn des Films wird in einer kurzen Schwarz-Weiß-Sequenz deutlich gemacht, wie die Schülerinnen und Schüler der neuen, dunkelhäutigen Mitschülerin einen Platz verwehren, in dem sie alle freien Plätze belegen. Nachdem eine Schülerin einen belegten Sitz freiräumt, schließen sich nach und nach die anderen Schüler an: „Ein



Stuhl ist immer frei!“ – so auch das Motto des Films. Im 2. Abschnitt des Films berichten die Schülerinnen und Schüler über Ausgrenzungen und Diskriminierungen im Alltag z.B. bei der Auswahl von Spielerinnen und Spielern für die Fußballmannschaft. Deutlich wurde dies auch bei Beleidigungen auf Grund von Äußerlichkeiten wie der Hautfarbe, dem Tragen einer Brille oder von Ohrringen bei Jungen. Das Projekt fand von September bis Oktober 2005 statt.

## ARADI (Antirassistisch Demokratische Initiative)

### Ein dokumentarisches Hörspiel

ARADI c/o  
Friedrich-List-Oberschule  
Frau Ilona Nack  
Kuckhoffstr. 2-22  
13156 Berlin  
Tel.: 030 / 476 26 22  
E-Mail: info@friedrich-list-gymnasium.de

Der Projektgruppe gehören zur Zeit zwölf Schülerinnen und Schüler an. Seit 2002 bereiten sie Projektstage zur Thematik „Rechtsextremismus und demokratisch Handeln“ vor und führen diese in jedem Jahr durch. Im März 2004 wurde ein Radioworkshop veranstaltet, bei dem die Schülerinnen und Schüler auch eine Zeitzeugin aus Pankow interviewten. Frau Reimann war während der Zeit des Nationalsozialismus im Widerstand, sie wurde 1944 verhaftet und saß im KZ Ravensbrück ein. Sie gehört heute der Lagergemeinschaft Ravensbrück an. Das Zeitzeugeninterview war Grundlage für ein dokumentarisches Hörspiel über ihr Leben, welches 2005 fertiggestellt wurde.



## Bertolt-Brecht-Oberschule

### „Erinnern“ - Homepage

Bertolt-Brecht-Oberschule  
Herr Erich Becker  
Wilhelmstr. 10-12  
13595 Berlin  
Tel.: 030 / 330 899-0  
E-Mail: e.becker@brecht-oberschule.de

Zwei Teilnehmer aus der Arbeitsgemeinschaft „Krakau und Auschwitz“ erstellten eine



Website mit dem Titel „Erinnern“ zu einer Diskussion mit vier jüdischen Zeitzeugen. Die vier ehemaligen KZ-Häftlinge Dr. Marcel Tuchmann (New York), Gilbert Michlin (Paris), Paul Schaffer (Paris) und Leon Schwarzbaum (Berlin) wurden Anfang der 40er Jahre mit ihren Familien nach Auschwitz deportiert und mussten später als Zwangsarbeiter in Polen arbeiten. Das Zeitzeugengespräch fand am 28.11.2005 an der Bertolt-Brecht-Oberschule statt.

## Brüder-Grimm-Grundschule

### Stolpersteine in Wedding

Brüder-Grimm-Grundschule  
Frau Cecilia Hoff  
Tegeler Str. 18-19  
13353 Berlin  
Tel.: 030 / 45 30 84-0  
E-Mail: bggs-berlin@web.de

Schülerinnen und Schüler der Brüder-Grimm-Grundschule begaben sich auf die Spurensuche



nach nationalsozialistischer Vergangenheit in Berlin-Wedding. Sie recherchierten nach deportierten und ermordeten Juden in ihrem Stadtteil. Ihren Fokus legten sie dabei auf die von dem Kölner Künstler Gunter Demnig überall in der Stadt eingesetzten Stolpersteine. Sie dokumentierten die Orte der Deportationen, indem sie den Spuren der Stolpersteine im Wedding folgten und die Namen der verfolgten Opfer in Form einer selbst gestalteten Wandzeitung festhielten. Auf einem Stadtplan wurden die Orte der Stolpersteine markiert.

## Dokumentartheater „OST-Arbeiter“

### Theaterprojekt

Herr Kay Heyne  
c/o Berliner Unterwelten e.V.  
Brunnenstr. 108 A  
13355 Berlin  
Tel.: 030 / 499 10 517  
E-Mail: info@ost-arbeiter.de

Das Ensemble besteht aus über zwanzig Berliner Jugendlichen vieler Nationen, die seit über drei Jahren im Bunker am Blochplatz das Stück „OST-Arbeiter“ spielen. Mit dieser Theaterarbeit wird an das Schicksal der im Zweiten Weltkrieg aus den besetzten Gebieten der Sowjetunion verschleppten Zwangsarbeiter erinnert. Den Zwangsarbeitern wurde als Kennzeichnung ein großes „OST“ auf die Kleidung genäht. Mit dem Projekt wird um Spenden und Aufmerksamkeit für diejenigen ehemaligen Zwangsarbeiter geworben, die heute noch leben. Für *denk!mal* 2006 zeigte die Gruppe einen Ausschnitt aus ihrem Repertoire. Zusätzlich präsentierte sie sich in einer Ausstellung.



## Ellen-Key-Oberschule, „Kreative Chaoten“

### Antigone

Ellen-Key-Oberschule  
„Kreative Chaoten“ - Schultheater AG  
Herr Ulrich Radoy  
Frau Anastasow  
Rüdersdorferstr. 20-27  
10243 Berlin  
Tel.: 030 / 296 98 12  
E-Mail: ulrich@radoy-berlin.de

Für die Inszenierung „Leonce und Lena“ erhielt die Gruppe den Jugendkunstpreis der Stadt Eibenstock/Erzgebirge. 2005 wurden die Jugendlichen für ihre Inszenierung „Feuer!“ in Eibenstock beim deutsch-tschechischen Theaterfestival „Herbstspektakel“ mit dem 1. Platz ausgezeichnet. Für denk!mal 2006 wurden zwei kurze Szenen aus „Antigone“ von Sophokles dargestellt. Antigone bewahrt sich trotz des politischen Gebots ihres tyrannischen Onkels Kreon ihr Gefühl für Menschlichkeit und Menschenwürde. Ein „antik-moderner“ Beitrag zum Thema Zivilcourage. Informationen zur Schultheater - Gruppe gibt es unter [www.kreative-chaoten.de/be/](http://www.kreative-chaoten.de/be/)



## Georg-Weerth-Oberschule / Paul Singer Verein e.V.

### Schicksale französischer Zwangsarbeiter

Georg-Weerth-Oberschule  
Herr Peter Albrecht  
Weinstr. 3  
10249 Berlin  
Tel.: 030 / 246 567 14  
E-Mail: weerth.cids@t-online.de

Paul Singer Verein e.V.  
Herr Hans-Wolfgang Funke  
Petersburgerstr. 92  
10247 Berlin  
Tel.: 030 / 420 18 713  
E-Mail: kontakt@paulsinger.de

„Betrogen - Verschleppt - Hingerichtet: Schicksale französischer Zwangsarbeiter in Nazi - Deutschland - Berlin“, eine von Civitas geförderte Ausstellung des Paul-Singer-Vereins und der Georg-Weerth-Oberschule Friedrichshain. Auf fünf Tafeln wurden verschiedene Stationen dargestellt, so u. a. die Einzelschicksale von Zwangsarbeitern, die Dokumentation von „Arbeitsziehungslagern“ sowie einzelne Gedenktafeln.



## Gustav-Heinemann-Oberschule

### Das Tagebuch der Anne Frank

Gustav-Heinemann-Oberschule  
Herr Jürgen Müller  
Herr Karl Pentzliehn  
Waldsassener Str. 62  
12279 Berlin  
Tel.: 030 / 756 04 132  
E-Mail: sekretariat@ghoberlin.de



Das zweistündige Theaterstück „Das Tagebuch der Anne Frank“ endet mit einer Gedenkmminute und basiert auf der neuen Fassung von Wendy Kesselman. Als Ensemble agieren um den Lehrer Jürgen Müller 16 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10 bis 13.

## Hannah-Arendt-Oberschule

### Vergangenheitsbewältigung in Deutschland und Japan

Hannah-Arendt-Oberschule  
Frau Heidi Sow  
Elfriede-Kuhr-Str. 17  
12355 Berlin  
Tel.: 030 / 609 71 80  
E-Mail: h-a-os997@t-online.de

Im April 2005 fand gemeinsam mit der Leonardo-da Vinci-Oberschule eine Projektwoche mit ausländischen Gastschülerinnen und Gastschülern und vielen Zeitzeugen statt. In Japan wird die Auseinandersetzung mit dem Zweiten Weltkrieg anders geführt als in Deutschland. Die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki forderten noch im August 1945 viele Menschenleben und gelten als Tiefpunkt in der gesamten Geschichte des Landes. Die Teilnehmer haben sich mit japanischen Schülerinnen und Schülern der Ageo-Highschool, mit Lehrern in Kyoto und Studenten in Okinawa über die Vergangenheitsbewältigung in Deutschland und Japan ausgetauscht.



## Haus am Anger

### Gipsfiguren für den Falkenseer Geschichtspark

Creatives Zentrum Haus am Anger  
Herr Ingo Wellmann  
Falkenhagener Str. 16  
14612 Falkensee  
Tel.: 03322 / 3735  
E-Mail: Haus-am-Anger@creatives-zentrum.de

Die Projektarbeit mit Jugendlichen in diesem Themenbereich findet schon seit 15 Jahren



statt. Im August 2005 wurde von Jugendlichen eine Skulptur restauriert und weiterbearbeitet, die vor zwei Jahren in Zusammenarbeit mit einer deutsch-israelischen Gruppe entstanden ist. Die Gipsfiguren im Falkenseer Geschichtspark, die an das Leid der inhaftierten Zwangsarbeiter der Rüstungsbetriebe vor mehr als 60 Jahren erinnern, waren umgeworfen und beschädigt worden. Im Gedenken an den im Außenlager des KZ Sachsenhausen inhaftierten Priester Emile Lavallart wurde zudem ein Holzkreuz errichtet.

## Hermann-Hesse-Oberschule

### Stolperstein-Projekt

Hermann-Hesse-Oberschule  
Herr Werner Bauer  
Böckhstr. 16  
10967 Berlin  
Tel.: 030 / 505 86 031  
E-Mail: sekr@hesse.cidsnet.de

In den letzten Jahren wurden neun so genannte „Stolpersteine“ in der direkten Umgebung der Schule eingeweiht, weitere sollen folgen. Das benötigte Geld organisiert die AG „Stolpersteine“ über Filmnachmittage. Hier werden Filme gezeigt, die sich mit sozialen Randgruppen unserer Gesellschaft oder mit der Aufarbeitung der deutschen Geschichte unter dem Nazi-Regime beschäftigen. Um genaue Informationen über die deportierten jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger zu erhalten, forschen die Schüler regelmäßig im Potsdamer Landeshauptarchiv. Hier erstellen sie anhand von Primärquellen Biografien, die dann bei der Einweihung der Stolpersteine verlesen werden. Neben der Organisation der Gedenkfeiern beschäftigte sich die Projektgruppe mit der Geschichte des Antisemitismus.



## Johannes-Lindhorst-Oberschule

### Fahrt nach Auschwitz

Johannes-Lindhorst-Oberschule  
Frau Elke Beier  
Herr Kurt Ilgner  
Alt Wittenau 8-12  
13437 Berlin  
Tel.: 030 / 411 09 152  
E-Mail: ekathrinb@compuserve.de  
kurt.ilgner@t-online.de

Die Klasse 10/2 hat sich seit längerem mit der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigt.



Wichtigster Punkt dieser Arbeit war eine einwöchige Reise nach Oswiecim, ehemals Auschwitz, vom 5.12. bis 11.12.2005. Die Klasse dokumentierte den Werdegang des Lernens in Form einer Wandzeitung. Dabei waren „Trauer“, „Wut“ und „Hoffnung“ Leitworte der Wandzeitung. Mit Fotografien und Texten schilderten die Jugendlichen ihre persönlichen Eindrücke dieser Fahrt.

## Jüdische Oberschule Berlin

### Die Ringparabel

Jüdische Oberschule Berlin  
Frau Andrea Mönch  
Große Hamburger Str. 27  
10115 Berlin  
Tel.: 030 / 726 26 57-110  
E-Mail: info@josberlin.de

Eine szenische Collage nach Lessings „Nathan der Weise“. Das Projekt fand mit Schülerinnen



und Schülern des Rosti Pál Gymnasiums in Dunaújváros / Ungarn und Schülern der 9. Klasse der Jüdischen Oberschule als Theateraufführung am 17. Juni 2005 statt. Die von MitOst e.V. und der Robert-Bosch-Stiftung geförderte Zusammenarbeit führte zu einem Meinungsaustausch der deutschen und osteuropäischen Jugendlichen über Religion, Nationalität und die Zukunft Europas. Eingereicht wurde ein DVD-Mitschnitt der Theateraufführung im Haus der Ungarischen Kultur am Alexanderplatz.

## Jugendclub Feuerwache

### „denk Mal Auschwitz“

Herr Ahmet Aldemir  
Marchlewskistr. 6  
10243 Berlin  
Tel.: 030 / 293 479 440  
E-Mail: jcfuerwache@t-online.de

Das Projekt entstand nach einer Fahrt zum KZ Auschwitz, bei dem auch das Außenlager Birkenau besucht wurde und Gespräche mit Zeitzeugen stattfanden. An der Fahrt waren 14 Jugendliche aus Friedrichshain-Kreuzberg im Alter zwischen 16 und 21 Jahren beteiligt. Die entstandenen Fotografien wurden nachbearbeitet und mit Gedichten von Zeitzeugen aus dem Band „Auschwitz Gedichte“ von Adam A. Zych und Dorothea Müller-Ott versehen, welche die Eindringlichkeit der Fotos hervorhoben. Die Bilderrahmen wurden aus Rohholz hergestellt und mit Stacheldraht ergänzt, um dem Gesamtcharakter der Ausstellung Rechnung zu tragen. Die Ausstellungsbesucher wurden explizit dazu aufgefordert, auf diese Rahmen ihre Kommentare und Gedanken zu schreiben. Zusätzlich zur Wanderausstellung wurde eine Multimedia-CD erarbeitet.



## Jugendfreizeitheim Geraerstr.

Wer war Dr. Wolf?

Jugendfreizeitheim Geraerstr.  
Frau Angela Losert  
Geraer Str. 43  
12209 Berlin  
Tel.: 030 / 768 03 603 (ab 13 Uhr)  
E-Mail: jfh-geraer@web.de  
Web: www.geraer.hateuchlieb.de



Die Besucher der Jugendeinrichtung Geraer Str. 43 haben in Zeitzeugeninterviews und aufwändigen Rechercharbeiten versucht, Näheres über den Stifter ihres Freizeitheims herauszufinden, den jüdischen Arzt Dr. Ludwig Paul Wolf (1876-1943). Der ehemalige Besitzer lebte in Berlin-Lichterfelde und hinterließ sein gesamtes Vermögen der Jugend des Bezirks Steglitz. Das Projekt wurde auf einer DVD dokumentiert.

## Jugendfreizeitheim Wannsee & Gymnasium in Kazimierz Dolny (Polen)

Besuch in Auschwitz

Jugendfreizeitheim Wannsee  
Herr Andrej Cybulski  
Frau Jessica Schuber  
Königstr. 42  
14109 Berlin  
Tel.: 030 / 902 996 817  
E-Mail: jfh\_wannsee@hotmail.com  
Web: www.jfhwannsee.de

Am 1. April 2005 besuchten Jugendliche aus Kazimierz Dolny und Berlin das KZ Auschwitz-Birkenau. Dabei entstand die Idee, ihre Eindrücke zu dokumentieren.

Bis heute liegen an der „Selektionsrampe“ unzählige Steine, die Zeugen einer menschlichen Katastrophe wurden. Die Jugendlichen aus beiden Ländern haben den Steinen „gelauscht“ und ihre Geschichten zu Papier gebracht. Gezeigt wurden Berichte und Fotos der Teilnehmer.



## Jugendgeschichtswerkstatt / Wilhelm-Maybach-Oberschule

Kriegsverbrechergefängnis in Spandau

Jugendgeschichtswerkstatt Spandau  
Frau Bettina Domer  
Herr Uwe Hofschläger  
Am Juliuisturm  
Zitadelle, Haus 9  
13599 Berlin  
Tel.: 030 / 354 944 265  
E-Mail: info@jgwsbandau.de



„Festungsgefängnis - Zivile Haftanstalt - Kriegsverbrechergefängnis im Spiegel der öffentlichen Wahrnehmung“. Das Projekt setzt sich mit der Geschichte des ehemaligen Kriegsverbrechergefängnisses in Spandau auseinander. Die Jugendlichen recherchierten in Archiven und Bibliotheken und befragten Zeitzeugen. Die Ergebnisse wurden in einer Ausstellung gemeinsam mit Arbeiten der Jugendkunstschule Spandau in der Zitadelle im Februar 2006 präsentiert.

## Juventus e.V. / JFE Mahler 20

### Workshop gegen Antisemitismus

Jugendfreizeiteinrichtung Mahler 20  
Frau Andrea Scheuring  
Mahlerstr. 20  
13088 Berlin  
Tel.: 030 / 960 67 351  
E-Mail: mahler20@freenet.de  
Web: www.jfe-mahlerstrasse20.de

„Das waren doch die Juden...“ - Mit Wissen gegen Vorurteile: Zur Entstehung des Antisemitismus. Die Teilnehmer haben sich mit der



Entstehung, Entwicklung und den Funktionsweisen von antisemitischen Vorurteilen und Einstellungen beschäftigt. Dabei wurde versucht, die in der Mehrzahl 14- bis 17-jährigen Schülerinnen und Schüler durch eine möglichst „erlebnisorientierte“ Auseinandersetzung für die verschieden geprägten Formen von Antisemitismus zu sensibilisieren und ihnen entsprechende Inhalte zu vermitteln. So wurde u. a. ein „Stadt-Stationen-Lauf“ durchgeführt, bei dem die Teilnehmer Spuren jüdischen Lebens in Berlin erforschten. Der Workshop wurde auf einer DVD dokumentiert.

## Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus

### Rundgang von Jugendlichen für Jugendliche

Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA)  
Herr Aycan Demirel  
Frau Katja Kunst  
Oranienstraße 34  
10999 Berlin  
Tel.: 030 / 695 65 865  
E-Mail: mail@kiga-berlin.org

Das Projekt entstand im Rahmen eines Schülerpraktikums. Die Jugendlichen führten Recherchen zum Leben der Kreuzberger Juden bis zur NS-Zeit durch und erstellten Texte über damalige jüdische Bewohner Kreuzbergs und die nationalsozialistische Verfolgung. Ein Lay-Out-Kurs und die Erstellung einer 8-seitigen Broschüre zum Thema rundeten das Projekt ab. Es entstand die Broschüre „Spurensuche in Kreuzberg: Rundgang von Jugendlichen für Jugendliche. Jüdisches Leben und Judenverfolgung in der Oranienstraße und der Skalitzer Straße“, die bei dem Rundgang für Jugendliche im November 2005 verteilt wurde.



## Königin-Luise-Stiftung

### Zeitzeugengespräche

Internat der Königin-Luise-Stiftung  
Herr Henricus Weultjes  
Podbielskiallee 78  
14195 Berlin  
Tel.: 030 / 841 81 495  
E-Mail: klsinternat@web.de

Seit einigen Jahren arbeitet eine Gruppe von Internatsschülerinnen und Internatsschülern der Königin-Luise-Stiftung in einem Projekt über Zeitzeugen mit der Initiative „KZ Außenlager Lichterfelde“ zusammen. Nach einem Zeitzeugengespräch mit Joop Sneep und Gerardus de Ruyter, zwei ehemaligen Zwangsarbeitern aus den Niederlanden, haben sich die Schülerinnen und Schüler an der Kranzniederlegung am KZ-Denkmal in Lichterfelde beteiligt. Sie haben die Namen der Toten verlesen, die als Lichterfelder KZ-Häftlinge im Reichssicherheitshauptamt umkamen. Den Abschluss bildete ein Mittagessen mit ehemaligen KZ-Häftlingen aus unterschiedlichen Ländern in einem SOS-Kinderdorf sowie ein gemeinsames Gespräch mit der Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin, Frau Michels.





## Kurt-Tucholsky-Oberschule

„Denk mal! Blick zurück nach vorn“  
Eine Videodokumentation mit  
Spielszenen

Kurt-Tucholsky-Oberschule  
Herr Grosspietsch  
Neumannstr. 9-11  
13189 Berlin  
Tel.: 030 / 479 900 113  
E-Mail: grosspietsch@web.de

Kann ein Denkmal eine persönliche Auseinandersetzung erwirken? Wie finden Jugendliche heute, 60 Jahre nach Kriegsende, in die Auseinandersetzung mit der Shoa und dem Nationalsozialismus? Solchen Fragen sollte anhand von vier Berliner Denkmälern und szenischen Inszenierungen nachgegangen werden.

Den Schwerpunkt bildeten Denkmäler, die an die Deportation von etwa 35.000 Jüdinnen und Juden der Berliner Jüdischen Gemeinde erinnern. Zudem wurden durch die Lesung des Textes „Toleranz“ von Nelson Mandela in der S-Bahn eine größere Öffentlichkeit angeregt, sich mit den Themen Rechtsradikalismus und Menschenverachtung auseinander zu setzen.



## Leonardo-da-Vinci-Oberschule

Projektwoche / Projekt mit einer  
Partnerschule in Japan

Leonardo-da-Vinci-Oberschule  
Frau Astrid Schützel  
Haewerer Weg 35  
12349 Berlin  
Tel.: 030 / 742 201 210  
E-Mail: Bgg275@aol.com

Ein Projekt der Arbeitsgemeinschaft „Internationale Partnerschaft“. Gemeinsam mit der



Hannah-Arendt-Oberschule fanden am 28. und 29. April 2005 Projekttag zum Thema „Tag der Erinnerung - 60 Jahre nach dem Ende des II. Weltkrieges“ statt. In den Workshops unter dem Motto „Keine Zukunft ohne Vergangenheit“ diskutierten die deutschen Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit Jugendlichen der Partnerschulen aus Norwegen, Israel, Polen und Japan. Es fanden Zeitzeugengespräche und Filmvorführungen statt. Im Oktober 2005 nahmen einige Schülerinnen und Schüler an einem Symposium der Nippon Christian Academy in Kyoto teil, sie besuchten die Partnerschule in Ageo und Gedenkorte.

## Löcknitz-Grundschule

Denk-mal an jüdische Mitbürger

Löcknitz-Grundschule  
Frau Christa Niclasen  
Berchtesgadener Str. 10-11  
10779 Berlin  
Tel.: 030 / 756 07 164  
E-Mail: loecknitz-grundschule@t-online.de

Die altersgerechte Beschäftigung mit dem Nationalsozialismus in den 6. Klassen ist einer der Schwerpunkte der Schule. Seit 1994 existiert ein Projekt als wachsende Mauer aus „Denksteinen“: ein „Denk-mal“ für jüdische Mitbürger des Bezirks Schöneberg, die in Konzentrationslagern umkamen. Die Schülerinnen und Schüler suchen aus einer Namensliste des Kunstamtes des Bezirks jeweils einen Namen heraus, zu dem sie auf Grund des Alters, Geburtstags, des Namens oder der Adresse spontan eine besondere Beziehung aufbauen können. Ein beschrifteter Denkstein wird dann in einer jährlichen Feierstunde der Denksteinsammlung hinzugefügt. Ehrengast 2005 war Leo Trepp (92), ehemaliger 1. Rabbiner der Synagoge Münchener Str. 37



### Stolperstein-Projekt Szenische Lesung zum Kriegsende

Max-Planck-Oberschule  
Frau Constanze Koch (Szenische Lesung)  
Herrn Christoph Hummel (Stolperstein-Projekt)  
Singerstr. 8 A  
10179 Berlin  
Tel.: 030 / 202 15 980  
E-Mail: schulleitung@mpog-berlin.de

#### 1. Projekt - Ausstellung über das Projekt „Stolpersteine“

Eine Dokumentation der Arbeit der AG Stolpersteine. Zur Arbeit der Gruppe gehörten Zeitzeugengespräche ebenso wie die Recherche im Landesarchiv von Potsdam, in dem die Akten der Gestapo eingesehen werden können. Höhepunkt war die Einweihung der Stolpersteine mit einer Feier im Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt u. a. mit Gunter Demnig und Inge Deutschkron („Ich trug den gelben Stern“). In einem anschließenden Rundgang wurden dann vor den Wohnorten der Opfer deren Kurzbiografien vorgetragen.



#### 2. Projekt - Szenische Lesung zum Kriegsende 1945, „Berichte aus dem Bunker“

Welche Menschen fanden damals im Flakbunker am Humboldthain Schutz? Wie haben sie die Stunden, die Tage und Nächte, in den beengten Bunkerräumen zugebracht? Und wie haben diejenigen, die den Bunker in Zwangsarbeit errichten mussten oder als jugendliche Flakhelfer eingesetzt wurden, diesen Ort erlebt? In einem Projekt des Mitte Museums haben vier Schülerinnen und Schüler der Max-Planck-Oberschule gemeinsam mit einer Museumspädagogin (Über-)Lebensgeschichten aus dem Flakbunker ausgewertet. Dazu wurden Fotografien, Briefe, Tagebuchnotizen, alte Tonaufnahmen und ein Schulaufsatz der entsprechenden Zeit herangezogen. Die Erlebnisse eines jungen Flakhelfers, eines Mädchens, einer schwangeren Frau und einer Zwangsarbeiterin wurden in eine szenische Lesung eingearbeitet. Die Präsentation der Lesung fand am Tag des offenen Denkmals im Flakbunker statt.

### Foto-Collage

Nelly-Sachs-Oberschule  
Frau Anja Moll  
Grüne Trift 169  
12557 Berlin  
Tel.: 030 / 651 96 25  
E-Mail: nelly-sachs-gymnasium@t-online.de

In einer Bilderserie wurden historische und szenisch nachgestellte Fotos gegenübergestellt.

Inhalte waren die Verbreitung von Propaganda und Antisemitismus in der Schule, die Ermordung vermeintlicher „Überläufer“ („Ich habe mit Bolschewiken paktiert“), Hunger und Kälte von Straßenkindern. Die Nachstellung eines Bildes, mit dem Aufruf „Deutsche kauft nicht beim Juden“ vor einem Laden scheiterte: Die Schülerinnen und Schüler konnten sich nicht dazu überwinden, ein solches Schild in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Ein bezeichnender Kommentar dazu war: „Bei dem Gedanken, mich mit so einem Schild protestierend in die Öffentlichkeit zu stellen, fühlte ich mich erbärmlich. Es ist verachtenswert.“



## Olle Burg e.V.

### Zeitzeugengespräch und Theaterprojekt

Olle Burg e.V.  
Kinder- und Schülerladen  
Herr Ahmed Shah  
Herr Sebastian Oertel  
Waldstr. 42  
10551 Berlin  
Tel.: 030 / 395 89 58  
E-Mail: olleburg@t-online.de  
theater-fuer-frieden@web.de



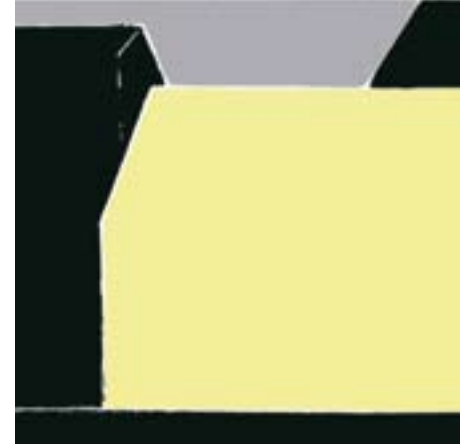
Dokumentation über die Begegnung mit Hedy Epstein, einer Überlebenden des Holocaust, die anlässlich einer Einweihung eines Stolpersteines in Deutschland war. Das Projekt nimmt das Lebensmotto von Frau Epstein „Erinnern ist nicht genug“ als Stein des Anstoßes, um nach der Bedeutung des Holocaust hier und heute zu fragen. Das Theaterprojekt „Jugendtheater als Forum für Frieden und Gerechtigkeit – gegen Antisemitismus und Islamophobie!“ möchte auf Diskriminierung aufmerksam machen und wurde bereits mit dem Dreikönigspreis und dem „Goldenen alex 2005“ ausgezeichnet.

## OSZ Druck- und Medientechnik

### Druckgrafiken von „Steinernen Zeugen“

OSZ Druck- und Medientechnik /  
Ernst-Litfaß-Schule  
Herr Ingo Grollmus  
Cyclopstr. 1-5  
13437 Berlin  
Tel.: 030 / 414 79 20  
E-Mail: gro@snaflu.de

In der Ausstellung von 12 Druckgrafiken in der Wandelhalle werden die Umrisse von verschiedenen Straßenzügen, die als Steinernen Zeugen bezeichnet werden können, dargestellt. Ausgewählt wurden die Stauffenbergstraße, die Oranienburger Straße und der Bahnhof Grunewald.



## OSZ Holztechnik

### „Lebendiges Denkmal“

OSZ Holztechnik  
Frau Aßfalg  
Rudower Str. 18  
12524 Berlin  
Tel.: 030 / 484 851-25  
E-Mail: asf@osz-holztechnik.de

Das „lebendige Denkmal“ sind Arbeiten zum Projekt „Denkzeichen Zwangsarbeit“ am OSZ Holztechnik. Das Projekt wurde 2002 von Schülerinnen und Schülern aus der Berufsvorbereitung geplant, entwickelt und gebaut. Der geschichtliche Hintergrund dieser Arbeit bezieht sich auf die Zeit während des 2. Weltkrieges. Zu dieser Zeit unterhielten die Nationalsozialisten auf dem heutigen Gelände des OSZ Holztechnik ein Zwangsarbeiterlager. Mit Zeichnungen, Collagen, Installationen und Präsentationen am PC soll das „Denkzeichen Zwangsarbeit“ und sein geschichtlicher Hintergrund erneut ins Bewusstsein gerufen werden.



## OSZ Oberhavel II - Technik / Schulzentrum Alwin-Lonke-Straße Bremen

### Lernen und Arbeiten im ehemaligen KZ Sachsenhausen

OSZ Oberhavel 2 - Technik  
Frau Kerstin Feldmann  
Berliner Str. 78  
16761 Hennigsdorf  
Tel.: 03302 / 54 69 25 oder 54 69 56  
E-Mail: kerstin.feldmann@soz2.oberhavel.de

Berufsschülerinnen und Berufsschüler aus Bauberufen arbeiten eine Woche im Jahr im ehemaligen KZ Sachsenhausen, um hier bei der Sanierung zu helfen und sich mit dem historischen Ort auseinanderzusetzen. Durch die Arbeit vor Ort gewinnen die Jugendlichen einen eindrucksvollen Zugang zur Geschichte des Konzentrationslagers.



## Sophie-Scholl-Oberschule

### Literatur und Fotografien zum Kriegsende

Sophie-Scholl-Oberschule  
Herr Bodo Förster  
Eißholzstr. 34-37  
10781 Berlin  
Tel.: 030 / 756 07 171  
E-Mail: sophie.scholl@berlin.de

## Werner-Stephan-Oberschule

### Patenschaft mit Lidice

Werner-Stephan-Oberschule  
Herr Reiner Haag  
Alt Tempelhof 53-57  
12103 Berlin  
Tel.: 030 / 756 02 671  
E-Mail: haag50@t-online.de

Von der AG Geschichte/Literatur der Sophie-Scholl-Oberschule wurde eine Ausstellung „Literatur und Fotografien zum Kriegsende 1945“ präsentiert, die im Hochbunker an der Pallasstr. in Berlin-Schöneberg vom 9.-13. Mai 2005 zu sehen war.

Die Schülerinnen und Schüler haben ein Jahr lang in Archiven und im persönlichen Umfeld recherchiert. Die daraus entstandenen Exponate wurden vergrößert, laminiert und auf weißen Stoffbahnen in den Räumen des Hochbunkers ausgestellt. Zwei Schülerinnen hatten Zeitzeugen zum Kriegsende befragt und einen Film produziert, der ebenfalls gezeigt wurde.



Bereits seit 1997 gibt es das Projekt „Lidice“ an der Werner-Stephan-Oberschule. 2005 fuhr die Klasse 9/1 und 9/2 nach Tschechien. Bestandteil der Fahrt war die Arbeit in der Gedenkstätte in Lidice sowie die Begegnung und gemeinsame Arbeit mit tschechischen Schülerinnen und Schülern vor Ort. Die Jugendlichen dokumentierten mit Fotos und Texten ihre persönlichen Eindrücke.



Schreibt uns eure Gedanken - in dieser Kategorie konnten sich die Jugendlichen in Form von Kurzgeschichten, Aufsätzen und Gedichten mit der Thematik auseinandersetzen. Auch ein Drehbuch für ein Hörspiel wurde eingereicht.

**Auswahl der Beiträge in der  
Kategorie schreib!mal  
der Nelly-Sachs-Oberschule:**

Gedicht von Lisa Eckenstaler  
„Gelber Stern“

Gelber Stern

Gefangen im Lager, im gelben Stern  
Erniedrigt, missachtet als Sklave vom Herrn.  
Die glauben die haben die Macht und das  
Recht,  
zu entscheiden was für sie gut ist,  
was schlecht!

Warum half ihr keiner in ihrer Not?  
Sie fing den Stern – er bedeutete Tod!  
Warum schauten so viele weg,  
wenn sie sahn das Unrecht,  
das ihr angetan?

Warum zeigten viele mit dem Finger auf sie?  
Sie trage die Schuld – allein – und nur sie!  
„Allen könnte es besser gehen,  
nur die Juden sind schuld,  
das kann man doch sehn!“

Warum schauten so viele,  
als sei sie nicht da?  
Man will ihr Elend nicht sehen,  
das weiß man ja!

Sie könnten helfen  
Mit Kraft und mit Mut  
Vielleicht wär's dann anders  
Vielleicht sogar gut!

Gedicht von Anne-Sophie Piehl  
„Arbeit macht frei“

Arbeit macht frei

Der Transport kommt an  
in Lager drei:  
Ein wenig Hoffnung  
ARBEIT MACHT FREI

Arbeit kann er  
sogar für zwei  
aber wie lange?  
ARBEIT MACHT FREI

Gequält, geschunden und vom Fieber ganz  
schwach  
zitternd vor Kälte liegt lange er wach  
wie lang noch diese Qual  
Tage, Wochen; zwei oder drei?  
Er hört leise Stimmen  
ARBEIT MACHT FREI

Frei ist er von Würde, Gesundheit und Geld  
von allen Wünschen für eine bessere Welt  
doch was nützt alles Jammern und Geschrei  
Er weiß, es ist eine Lüge  
ARBEIT MACHT FREI

Der Todesengel kreist –  
noch fliegt er vorbei  
noch kann er hoffen,  
aber bald ist's vorbei.  
ARBEIT MACHT FREI

Hörspiel von Silvia Franke und  
Lina Hirschmeier

Judith & Friedrich -  
Zwei Welten, eine Liebe

Judith ist sechzehn, als sie nach dem Tod ihrer  
Eltern zu ihrer Tante nach Berlin zieht. Dort ist  
es ganz anders als zu Hause: Die Lehrer geben  
ihr grundlos schlechte Noten und niemand aus  
der Klasse beachtet sie. Niemand bis auf Eva.  
Eva ist Jüdin, genau wie Judith.

Eva warnt Judith vor Peter, einem strengen  
Nationalsozialisten und Anführer einer Jun-  
genbande, die sie immer wieder bedroht und  
beleidigt.

Auch Friedrich ist Mitglied in dieser Bande.  
Doch er ist anders als die anderen. Er hält sich  
zurück und hilft Judith sogar, als die Jungen  
sie verprügeln wollen.

Judith ist verwirrt. Sollte Friedrich es nur vor-  
spielen oder will er sie wirklich beschützen?

Sie begibt sich in ein Wirrwarr aus Gewalt,  
Misstrauen, Angst und Liebe.

„Judith und Friedrich“ ist eine Liebesgeschich-  
te zwischen einer Jüdin und einem Deutschen.  
Sie soll auch darauf hinweisen, was der Natio-  
nalsozialismus aus den Menschen gemacht hat  
und wie wichtig es ist, auch heute noch gegen  
derartige Tendenzen vorzugehen.



## Gedicht von Fabian Stanco

### „Millionen“

Fabian Stanco  
Hinter dem Dorf 5  
78589 Dürbheim  
E-Mail: Fabian.Stanco@gmx.de

Millionen -  
Millionen unschuldige Menschen  
verlieren das Kostbarste  
Überzeugung, Aussehen, Glauben  
werden ihnen zum Verhängnis

Millionen -  
werden getötet  
oder töten sich selbst  
aus Verzweiflung  
auf der Suche nach einem Weg

Menschen werden zu Maschinen -  
kalt, berechnend gefühlslos  
um sie zu töten  
Millionen

1939-'45 - und heute?

Millionen -  
wollen es verhindern  
Millionen -  
werden noch getötet  
weil es sie immer noch gibt  
Millionen -  
die manipuliert sind  
auf der Welt

Lasst uns Ihnen entgegentreten  
ihnen keine Chance lassen  
den Millionen  
die so denken  
auf der Welt  
für ein besseres Leben  
für ALLE





In dieser Kategorie konnten sich die Teilnehmer malend dem Thema nähern.  
Collagen, Kreide, Tusche, Wachsstifte  
– alle Materialien waren erlaubt.

### Malen gegen Rassismus

ARA-Berlin: Jugendlradio gegen Rassismus  
Herr Aziz Kosgin  
Frau Mehrnoush Tarkashvand  
Admiralstr. 17  
10999 Berlin  
Tel. 030 / 614 72 11  
E-Mail: Ara@Falken-berlin.de  
Web: www.ara-berlin.de

„Farbe gegen Rassismus und für Freundschaft,  
Respekt & Toleranz“: Ergebnisse eines



Malwettbewerbs bei ARA-Berlin im Oktober 2005, welcher ein Beitrag im Kampf gegen Rassismus und Rechtsextremismus war. Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen sollten auf diese Weise spielerisch an das Thema herangeführt werden. Insgesamt sind weit über 300 Bilder eingereicht worden. Es haben sich 15 Berliner Schulen mit eigenen Werken beteiligt. Rund 150 Bilder sollen nun auf einer Wanderausstellung in Berliner Schulen gezeigt werden. Eine Auswahl der eingereichten Bilder war auch in der Ausstellung von denk!mal zu sehen.

## Kunstbastion Spandau / Lily-Braun-Oberschule

### Denkmäler für die unschuldigen Opfer des Krieges

KUNSTBASTION Spandau  
Herr Reinhard Hoffmann  
Zitadelle Spandau  
Am Juliusturm  
13559 Berlin  
Tel. 030 / 354 944-258  
E-Mail: service@kunstbastion.de  
Web: www.kunstbastion.de

Ein Projekt des Stadtgeschichtlichen Museums Spandau mit der Kunstbastion (Jugendkunstschule Spandau) und mit Schülerinnen und Schülern aus dem Leistungskurs Bildende Kunst der Lily-Braun-Oberschule.

Angesprochen auf das Thema „Denkmäler - Gedenken an den Krieg“ entwickelten die beteiligten Schülerinnen und Schüler die Idee eines nicht heroischen oder staatstragenden, sondern eines „anderen“ Denkmals. Es entstanden mit den Mitteln der Malerei Entwürfe für Denkmäler, mit denen an die unschuldigen Opfer des Krieges erinnert werden soll.



Die Jugendkunstschule Spandau befindet sich in den Räumen der Bastion Kronprinz auf der Zitadelle und feiert in diesem Jahr ihr 10-jähriges Bestehen.



### Bilderserie

Nelly-Sachs-Oberschule

Frau Anja Moll

Grüne Trift 169

12557 Berlin

Tel.: 030 / 651 96 25

E-Mail: nelly-sachs-gymnasium@t-online.de



Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse der Nelly-Sachs-Oberschule gestalteten mit Bleistift, Kreide und Farbe Gemälde zum Thema. U.a. waren das Tor von Auschwitz und Menschen hinter Stacheldraht Motive der sehr vielseitigen Bilder, die von den Jugendlichen zudem mit einem kurzen Vers oder einer kurzen Erläuterung versehen worden waren.



Ein Song, ein Radiobeitrag, ein klassisches Musikstück – es gibt viele Möglichkeiten, sich auch musikalisch mit dem Thema zu befassen.

## Kreuzberger Musikalische Aktion

Radiosendung: „...ich wollte die Kette des Hasses nicht weiterschleppen!“

KMA - Kreuzberger Musikalische Aktion  
Herr Roland Krome  
Friedrichstr. 2  
10969 Berlin  
Tel.: 030 / 252 95 164  
E-Mail: ROK@basisradio.org



Radiosendung zum 60. Jahrestag der Befreiung des KZ Ravensbrück, dem größten Frauen-KZ in Deutschland. Es entstand ein knapp 15-minütiges Feature zum 7. Ravensbrücker Generationenforum (13.-15. April 2005), an dem über 40 Jugendliche im Alter von 14 - 23 Jahren aus Berlin, Brandenburg, Kassel und Mecklenburg-Vorpommern teilnahmen. Sie trafen vier Überlebende aus dem KZ, die aus den Niederlanden, Ungarn, Polen und Österreich stammen.

## Kurt-Tucholsky-Oberschule

hard Chor „Ella“

Kurt-Tucholsky-Oberschule  
Frau Bettina Kurella  
Neumannstr. 9-11  
13189 Berlin  
Tel.: 030 / 480 952 57  
E-Mail: grosspietsch@web.de



Der Chor der Kurt-Tucholsky Oberschule, der hard CHOR „ELLA“, trat u.a. in Krakow während einer Projektwoche in einer Synagoge mit einem Programm zum 60. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz auf.

## Nelly-Sachs-Oberschule

„Sagt mir nur, warum...“

Nelly-Sachs-Oberschule  
Frau Anja Moll  
Grüne Trift 169  
12557 Berlin  
Tel.: 030 / 651 96 25  
E-Mail: nelly-sachs-gymnasium@t-online.de



Gesang und Text: Sophie Böttinger, Nathalie Wiegleb, Tina Schmidt & Lisa Zierke  
Melodie: Lisa Zierke

„Sagt mir nur, warum...“ behandelt in deutscher, englischer und französischer Sprache die Frage, wie es im Krieg und vor allem im Nationalsozialismus zum Tod so vieler Menschen kommen konnte und warum unterschiedliche religiöse Weltanschauungen Menschen entzweien können.



## Die Keller Crew (DKC) c/o Olle Burg e.V.

### Rap-Song „Warum“

Herr Serkan Akkuc  
Herr Kevin Wranik  
Tel.: 030 / 398 78 163  
E-Mail: olleburg@t-online.de

Die Jugendlichen aus Berlin-Moabit reichten einen Rap-Song über Rassismus ein. Sie wollen erreichen, dass sich viele Leute mit dem Thema auseinandersetzen. Ihr Song soll ein „Stolperstein“ sein, um deutlich zu machen, wo hier und heute Diskriminierung stattfindet. Serkan und Kevin entschlossen sich, gemeinsam mit den beiden Background-Sängerinnen Franziska und Sarah, einen Rap-Song in deutscher Sprache einzureichen, da man so für jedermann verständlich seine Meinung ausdrücken könne. Nachdenken über Rassismus müsse bereits bei der Sprache anfangen, Worte wie „Neger“ oder „Jude“ würden auch heute noch zu leichtfertig als Schimpfwörter benutzt.



## Tanzwerkstatt No Limit e.V.

### Die Welle

Tanzwerkstatt No Limit e.V.  
Frau Cirsten Behm  
Frau Lona Grandt  
Buschallee 87  
13088 Berlin  
Tel.: 030 / 923 03 91  
E-Mail: tanzwerkstatt@gmx.de

„Die Welle“ – ein Tanztheater-Projekt nach einer Romanvorlage von Morton Rhue. Ein Lehrer entschließt sich zu einem ungewöhn-



lichen Projekt. Er möchte seinen Schülerinnen und Schülern beweisen, dass Anfälligkeit für faschistoides Denken und Handeln immer und überall vorhanden ist. Etwa 20 Jugendliche der Tanzwerkstatt im Alter zwischen 14 und 17 Jahren waren fasziniert und aufgerüttelt von dem Experiment des Lehrers an einer amerikanischen High School in den 80er Jahren. In Gesprächen haben sie versucht, das Verhalten der amerikanischen Schülerinnen und Schüler zu analysieren und schnell haben sich Vergleiche zu eigenen Verhaltensweisen aufgetan. Das Unvorstellbare, nämlich einer Massendynamik zu folgen, rückte manchmal näher als

erwartet. Durch die Präsentation des Theaterprojektes in Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen und der anschließenden direkten Auseinandersetzung zwischen den Akteuren und den Zuschauern können die Jugendlichen aktiv und verantwortungsbewusst auf das gesellschaftliche Leben Einfluss nehmen und einen künstlerischen Beitrag zur Gewaltprävention leisten.

## Beratungs- und Informationsangebote

An dieser Stelle findet Ihr einige Anlaufstellen in Berlin, die Euch bei der weiteren Auseinandersetzung mit Themen wie Rechtsextremismus und Antisemitismus sowohl fachlich als auch finanziell unterstützen können. Hier findet Ihr auch Ansprechpartner für die Organisation von eigenen Veranstaltungen, Zeitzeugenbegegnungen und mehr.

### AKTIONCOURAGE e.V.

Schule OHNE Rassismus –  
Schule MIT Courage

Ahornstr. 5  
10787 Berlin  
Tel.: 030 / 214 586 - 0  
E-Mail: schule@aktioncourage.org  
Web: www.schule-ohne-rassismus.org

Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage (SOR-SMC) ist ein Projekt von und für Schülerinnen und Schüler, die gegen alle Formen von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, aktiv vorgehen und einen Beitrag zu einer gewaltfreien, demokratischen Gesellschaft leisten wollen.

### Amadeu Antonio Stiftung

Initiativen für Zivilgesellschaft  
und demokratische Kultur

Linienstr. 139  
10115 Berlin  
Tel.: 030 / 240 886 - 10  
E-Mail: info@Amadeu-Antonio-Stiftung.de  
Web: www.amadeu-antonio-stiftung.de

Schwerpunkt ist die finanzielle und fachliche Unterstützung von lokalen Initiativen und Projekten in den Bereichen Jugend und Schule, Opferschutz und -hilfe, alternative Jugendkultur und kommunale Netzwerke. Es werden Initiativen und Projekte unterstützt, die kontinuierlich gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus vorgehen, sich für demokratische Strukturen engagieren und für den Schutz von Minderheiten eintreten.

### apabiz

antifaschistisches pressearchiv und  
bildungszentrum berlin e.v.

Lausitzerstr. 10  
10999 Berlin  
Tel.: 030 / 611 62 49  
E-Mail: mail@apabiz.de  
Web: www.apabiz.de

Förderung und Vernetzung von Initiativen gegen Rassismus, Antisemitismus und Neofaschismus. „apabiz e.V.“ informiert seit 1991 über die Entwicklung der extremen Rechten und bietet vielfältige Materialien an, die über unterschiedliche Aspekte des Rechtsextremismus aufklären.

### KUMULUS

Potsdamer Straße 118  
10785 Berlin  
Tel.: 030 / 261 16 20/28  
E-Mail: aub-kumulus@aub-berlin.de

Bildungsberatung und Ausbildungsstellenvermittlung für Jugendliche mit Migrationshintergrund

### Landeszentrale für politische Bildungsarbeit

An der Urania 4-10  
10787 Berlin  
Tel.: 030 / 90 16 25 52  
E-Mail: landeszentrale@senbjs.verwalt-berlin.de  
Web: www.landeszentrale-politische-bildung-berlin.de

Die Landeszentrale für politische Bildungsarbeit ist eine überparteiliche Einrichtung des Landes Berlin. Ihre Aufgabe ist es, die politische Bildung in Berlin auf pluralistischer Grundlage zu unterstützen und zu fördern. Dazu gehört u.a. die Beratung in Fragen der politischen Bildung, die Durchführung von Veranstaltungen, die Förderung kleinerer Projekte durch Zuschüsse sowie die Bereitstellung von Publikationen für Interessierte.

## Miphgasch/Begegnung e.V.

Samariterstraße 27  
10247 Berlin  
Tel.: 030/47 47 48 05  
E-Mail: kontakt@miphgasch.de  
Web: www.miphgasch.de

Im Mittelpunkt der Arbeit des Vereins Miphgasch/Begegnung e.V. steht die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus sowie mit Geschichte und Gegenwart von Antisemitismus und Rassismus. Miphgasch/Begegnung e.V. organisiert Zeitzeugenbegegnungen, öffentliche Veranstaltungen, Bildungsangebote im Schul- und Freizeitbereich und internationale Begegnungen.

## Mobile Beratung gegen Rechts (mbr)

Chausseestr. 29  
10115 berlin  
Tel: 030 / 240 45 430  
E-Mail: info@mbr-berlin.de  
Web: www.mbr-berlin.de/

Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus (MBR) bietet allen, die in Berlin gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus aktiv werden wollen, Beratung und Unterstützung an.

## RAA Berlin

### Regionale Arbeitsstellen für Ausländerfragen, Jugendarbeit und Schule e.V.

Chausseestr. 29  
10115 Berlin  
Tel.: 030 / 240 45 100  
E-Mail: info@raa-berlin.de  
Web: www.raa-berlin.de

Die regionalen Arbeitsstellen sind Einrichtungen der Jugendhilfe, sie unterstützen und tragen verschiedene interkulturelle Projekte in Schulen und deren Umfeld. Die RAA entwickeln dazu Materialien, organisieren Fortbildungen, beraten, begleiten und bieten weitere Dienstleistungen an. Außerdem werden eigene Projekte durchgeführt.

## ReachOut

### Opferberatung und Bildung gegen Rechtsextremismus und Rassismus

Oranienstr. 159  
10969 Berlin  
Tel.: 030 / 69 56 83 39  
E-Mail: info@reachoutberlin.de  
Web: www.reachoutberlin.de

ReachOut ist eine Einrichtung für Beratungs- und Bildungsarbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus in Berlin.

## respectABEL

Obentrautstraße 55  
10963 Berlin  
Tel.: 030 / 70 72 85 29  
E-Mail: go@respectabel.de  
Web: www.respectabel.de

„respectABEL“ unterstützt junge Menschen in Berlin, sich aktiv für Toleranz im Umgang miteinander und gegenüber anderen Menschen einzusetzen. respectABEL unterstützt diejenigen, die gegen fremdenfeindliche, rassistische und antisemitische Einstellungen und Gewalt vorgehen. respectABEL fördert die Vernetzung der Initiativen für Demokratie und Toleranz, gegen Gewalt und Rechtsextremismus und trägt damit zur Stärkung der Zivilgesellschaft bei.

## Servicestelle CIVITAS

### Stiftung Demokratische Jugend

Grünberger Strasse 54  
10245 Berlin  
Tel.: 030 / 20 07 89 30  
E-Mail: Civitas@jugendstiftung.org

CIVITAS fördert Maßnahmen zur Stärkung der demokratischen Kultur und zur Bekämpfung des Rechtsextremismus in den neuen Bundesländern. Unterstützt wird die Entwicklung örtlicher zivilgesellschaftlicher Projekte und Initiativen, deren zentrale Elemente auf den Werten von Pluralität, Humanität, Gerechtigkeit und Gleichberechtigung basieren.

### „denk!mal 2006“

Über den Wettbewerb wurde u.a. in den Tageszeitungen „Berliner Morgenpost“, „Die Welt“, „Der Tagesspiegel“, „Neues Deutschland“ und in der „Berliner Zeitung“ berichtet. Unser Aufruf zur Teilnahme wurde bei vielen Online-Publikationen wie „Blick nach Rechts“, „respectABel“, „Xenos“ oder dem „Jugendnetz-Berlin“ veröffentlicht. Insgesamt gab es 15 online-Veröffentlichungen und 10 Mitteilungen im Print-Medium-Sektor sowie mehrere Radio- und TV-Beiträge (u.a. im ZDF-Morgenmagazin).

Das Jugendprojekt denk!mal hat sich in seinem vierten Jahr damit als feste Größe in der Erinnerungsarbeit in Berlin etabliert.

Das Abgeordnetenhaus von Berlin initiierte dieses Jahr anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus zum vierten Mal das Jugendprojekt denk!mal. Mit einem Aufruf zum Engagement in den Kategorien mach!mal, schreib!mal, sing!mal und mal!mal waren Jugendliche unter 21 Jahren unter dem Stichwort „Steinerne Zeugen“ aufgefordert, ihre Projekte auf Einladung des Präsidenten Walter Momper im Abgeordnetenhaus vorzustellen. Über 40 Schulklassen und Jugendprojekte mit mehr als 500 Teilnehmern folgten dem Aufruf, ihre Arbeiten vom 16.-23. Januar 2006 im Casino des Abgeordnetenhauses vorzustellen und auf einer Abendveranstaltung zu präsentieren.

Wohl durch das Thema angeregt war die Ausstellung in diesem Jahr dominiert von Geschichten über Stolpersteine. Damit stand im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahren, in denen „Multi-Kulti“-Projekte in der Mehrzahl waren, die Auseinandersetzung mit den Opfern des Nationalsozialismus wieder im Vordergrund. Dieser Trend, den Gedenktag zu nutzen, um Geschichte lebendig zu erfahren, war auch in der Abschlussveranstaltung spürbar: Gesang und Theater, sensibel auf den Holocaust-Gedenktag ausgerichtet – besonders beeindruckend die lebendig gewordenen Stolpersteine des Theaterprojekts Olle Burg e.V. – umrahmten ein „Teilnehmerinterview“, in dem Schüler unter anderem von ihrer Arbeit mit Zeitzeugen in der KZ-Gedenkstätte Auschwitz berichteten. Die Ernsthaftigkeit, mit der die Schüler von ihrer Arbeit erzählten, in der sie ihre Begegnungen dokumentierten und damit für ihre Mitschüler und vor allem die nachfolgenden Schüler, denen diese

Möglichkeit nicht mehr gegeben sein wird, mit erlebbar machen wollen, beeindruckte und zeugte von einem hohen Maß an Motivation, sich auch mit dem Teil der deutschen Geschichte konstruktiv auseinanderzusetzen, der wegen seines menschenverachtenden Charakters noch immer mit erheblichen Traumata belastet ist. Das Engagement zeigte auch, dass Geschichte nicht langweilig sein muss sondern durchaus interessieren kann.

Ein gelungener Abschluss nach diesen ernsten Themen war der Breakdance-Auftritt der G.O.C. Juniors, der den parlamentarischen Sitzungssaal zum Schwingen brachte und zuversichtlich stimmte.

(Nikoline Hansen)

**Berliner Zeitung,**  
Mittwoch, 18.01.2006

**„Denk!mal“: Politik mit Tanz und Rap**  
Engagement für Demokratie

„Denk!mal“ ist ein Projekt des Abgeordnetenhaus, mit dem Jugendliche dazu aufgerufen werden, sich für Demokratie zu engagieren. Am Montagabend haben Jugendliche aus verschiedenen Schulen im Abgeordnetenhaus ihre aktuellen Arbeiten vorgestellt. Erinnert werden soll damit an den Gedenktag für die Opfer des NS-Regimes am 27. Januar. Bis zum 22. Januar ist eine Ausstellung der Wettbewerbsprojekte im Casino des Abgeordnetenhaus zu sehen. Danach wird entschieden, welche Preise in vier Kategorien vergeben werden. Die Berliner Zeitung unterstützt die Aktion.

Während sich einige Teilnehmer diesmal mit dem Theaterstück „Ost-Arbeiter“ dem Schicksal von Zwangsverschleppten während des Zweiten Weltkriegs widmeten, griffen andere mit Tanzszenen den alltäglichen Rassismus auf. Die Schüler der Kurt-Tucholsky-Oberschule hatten beispielsweise Beethovens „Ode an die Freude“ einstudiert – und mit neuen, eigenen Texten unterlegt. Fabian Stanco beeindruckte mit seinem selbst verfassten, kurzen Gedicht „Millionen“, das an die Dimension des Völkermordes erinnern soll und gleichzeitig zum Widerstand gegen rechts aufruft. Auch heute seien Millionen Menschen manipuliert, so seine These. An der Spandauer Bertolt-Brecht-Oberschule interviewten junge Leute Überlebende von Konzentrationslagern.

Schüler der Weddinger Brüder-Grimm-Oberschule suchten nach einstigen Wohnorten von ermordeten Juden in ihrem Bezirk. „Es gibt genug, die am Boden liegen“, hieß es in einem mit großem Beifall bedachten Rap-Song (mm.)

**Der Tagesspiegel,**  
Mittwoch, 18.01.2006

**Wummernde Beats gegen Rassismus**  
Die „Keller Crew“ rappt gegen Rechts

Dröhnende Bässe im Abgeordnetenhaus: Gestern stellte die Keller Crew ihren Song „Warum“ in einer rap-untypischen Umgebung vor. Mit fetten Beats brachten die vier 14 bis 18-jährigen Jungen und Mädchen aus Moabit den Boden des Plenarsaals zum Vibrieren.

Gemeinsam mit anderen Jugendlichen präsentierten sie einem Publikum von etwa 300 Besuchern das Ergebnis ihrer Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus und Fremdenfeindlichkeit. Anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar hatte Parlamentspräsident Walter Momper im Rahmen des Projekts „Denk! Mal“ dazu aufgerufen. Etwa vierzig Jugendgruppen nahmen teil. Die Jugendlichen spielten Theater, malten, schrieben Gedichte und organisierten Interviews mit Zeitzeugen. Der 17-jährige Serkan Akkuc von der Keller Crew hatte im Dezember letzten Jahres von dem Projekt erfahren. Für ihn und seine Freunde stand fest: „Wir wollen etwas dazu sagen.“ Die im Vergleich zu anderen Projekten eher ungewöhnliche Bearbeitung des Themas scheint Akkuc sinnvoll. „In einem Rap-Song in deutscher Sprache kann man seine Meinung ausdrücken und jeder versteht das. Bei einer Tanz- oder Theateraufführung ist das nicht immer der Fall.“

Von dem Song „Warum“ erhofft sich der Türke, dass er zum Nachdenken über Rassismus anregt. Das müsse bereits bei der Sprache anfangen. „Mit Worten wie ‚Neger‘ oder ‚Jude‘ wird zu leichtfertig umgegangen.“ Projekte wie „Denk! Mal“ könnten dazu beitragen, dass sich Menschen gegen Rassismus stellen. Sein Bandkollege Kevin Wranik sieht das ähnlich. In „Warum?“ rappt der 18-Jährige: „Gemeinsam

können wir es schaffen, die Hoffnung aller Menschen zu vereinen. Das wäre, als würden wir alle gemeinsam reimen.“ (kö)

**www.mut-gegen-rechte-gewalt.de**  
Mittwoch, 18.01.2006

### **Rap im Parlament**

In Berlin bewiesen Schüler, wie vielfältig und phantasievoll Totalitarismus und Rechtsextremismus begegnet werden kann.

Denk!mal heißt ein Jugendwettbewerb, der jährlich durch das Berliner Abgeordnetenhaus veranstaltet wird. Dabei stellen sich Schulklassen, AGs, Jugendtheater und junge Einzelkünstler vor, die sich besonders einfallsreich mit den Themen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus befassen.

Nichts war so, wie sonst in Berlins Landtagsgebäude. Der Saal war vollbesetzt, aber abgedunkelt, nur die Mitte war ausgeleuchtet wie ein Zirkusrund und auf einer Diaprojektion an der Rückwand leuchtete ein rosa Turnschuh, der achtlos an Stolpersteinen vorbeiläuft, die eingelassen im Bürgersteig an jüdische Opfer des Holocaust erinnern sollen. Achtlos vorbeilaufen? Von wegen! Zumindest die in diesem Saal Versammelten taten das nicht. Unter den Augen des Berliner Parlamentspräsidenten Walter Momper bewiesen Schüler, wie kreativ man sich mit deutscher Geschichte befassen kann, um sich und andere mehr daraus etwas

zu lehren, als aus manchem Schulbuch. Zum Beispiel Fabian Stanco, der im Rollstuhl auf die improvisierte Bühne fuhr, um ein selbstverfasstes Gedicht mit dem Titel „Millionen“ vorzutragen. Es ist Opfern von Krieg und Gewalt gewidmet, die es gestern gab und heute noch gibt: „...Millionen werden getötet, Millionen wollen es verhindern, weil es sie immer noch gibt, Millionen, die manipuliert sind auf der Welt...“.

Dann verarbeitete der Chor der Berliner Kurt-Tucholsky-Oberschule eindrucksvoll Versatzstücke zum Beispiel aus der Kinderhymne von Bert Brecht, die 1949 als Ideal einer deutschen Nationalhymne entstand: „Anmut sparet nicht noch Mühe/ Leidenschaft nicht noch Verstand / Daß ein gutes Deutschland blühe / Wie ein andres gutes Land...“.

Etwas heftigere, aber genauso nachdenkliche Töne gab es zum Kontrast von DKC, vier deutsch-türkischen Keller-Crew-Rappern, die in ihrem Lied „Warum?“ über Opfer von Rassismus reflektierten und hoffnungsfroh meinten: „Gemeinsam können wir es schaffen, die Hoffnung aller Menschen zu vereinen. Das wäre, als würden wir alle gemeinsam reimen...“. Im Hintergrund auf der Leinwand leuchtete dazu der Spruch: „Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen“.

Gleich viermal wurden Ausschnitte aus selbstinszenierten Theaterproduktionen vorgeführt, so beeindruckten Schüler der Gustav-Heinemann-Oberschule mit Szenen aus dem „Tagebuch der Anne Frank“, basierend auf einer neuen Interpretation von Wendy Kesselmann.

Und auf außergewöhnliche Weise lockte das Tanztheater „Die Welle“ der Tanzwerkstatt „No Limit“ das Publikum in eine Falle. Für immer perfekteren Synchronanz der rund 20 jungen Tänzerinnen gab es kräftigen Applaus - bevor

der Nachsatz der immer gleichgeschalteteren Mittänzer erklang: „...ich fühle jetzt, dass ich Teil von etwas bin...es gibt jetzt keine Außenseiter mehr...Macht durch Disziplin...“- der totalitäre Gleichschritt hat den Individualismus erstickt. Das Stück über ein Experiment an einer US-High School in den 80-er Jahren soll beweisen, dass Anfälligkeit für faschistoides Denken immer und überall vorhanden ist. Den Tänzerinnen gelingt die Umsetzung bravourös.

Zwei weitere Darbietungen faszinierten und bedrückten zugleich. Der Kinder- und Schülerladen ‚Olle Burg e.V‘ verlebendigte in einem szenischen Schauspiel einen Stolperstein, der in goldener Maske unwillige Passanten überredet sich erzählen zu lassen („Die Menschen laufen an mir vorbei“), welche Leidensgeschichte sich hinter dem Namen verbirgt, den er trägt.

Nachhaltigst empfahl sich die Crew des Dokumentartheaters OST-Arbeiter. Aus einer ursprünglich im Jahr 2003 nur für eine Woche geplanten Schülerinszenierung über die Schicksale ehemaliger Zwangsarbeiter ist inzwischen eine international besetzte feste Theatergruppe gewachsen, die an jedem Samstag in einem Bunker in Berlin-Mitte auftritt. Vorgeführt wurden Szenen aus dem Stück „Tänzerin hinter Stacheldraht“ über die russische Tänzerin Allja Rakitjanskaja, die von den Nazis nach Berlin verschleppt wurde um dort unter Zwang vorzutreten. Die doppelt bittere Folge für sie: später wurde sie deshalb für 25 Jahre in einem GULAG verbannt, weil ihr Stalins Schergen Kollaboration unterstellten.

Leider nur bis zum 22. Januar war diese lohnende Ausstellung dieser und noch anderer der rund 40 teilnehmenden Wettbewerbsprojekte werktags im Casino des Berliner Abgeordnetenhauses zu sehen. Nun wird entschieden,

welche Preisträger am Ende in vier Kategorien geehrt werden (...).

Teilnehmen konnten Jugendliche bis zum Alter von 21 Jahren.

Die Prämierung fällt gewiss nicht leicht, zumal an zahlreichen Infoständen weitere Schautafeln, Videos und Computeranimationen über die Ergebnisse von Projektwochen, Workshops und Projektstage der Erinnerung zu sehen sind. Dazu zählen Zeitzeugeninterviews, lehrreiche Protokolle über Auschwitz-Studienfahrten, historische Spurensuche, aber auch Ausschnitte aus einem regelmäßigen Jugendradioprogramm gegen Rassismus und vieles mehr.

„Geschichte lebendig halten“ bezeichneten beteiligte Jugendliche in einer Fragerunde als ihr Ziel, aber betonten zugleich auch, dass es dabei alleine nicht bleiben darf, um Intoleranz und Diskriminierung zu verhindern: „Erinnerung ist nicht genug!“ Zum krönenden Abschluss gab es einen Breakdance-Auftritt der G.O.C. Juniors aus dem Wedding. Manch einer der Ehrengäste hielt die Ohren der lauten Musik wegen zu, aber behielt gebannt die Augen offen. Und auf der Besuchertribüne verzweifelten die Saaldiener angesichts der vielen jungen Leute im Publikum, die spätestens jetzt aufstanden um per Fotohandy Erinnerungsbilder zu schießen. Denk-Anstößiges im Parlament - dieser Berliner Wettbewerb sei anderen Bundesländern dringend zur Nachahmung empfohlen!

(Holger Kulich)



## Dein Engagement ist gefragt

denk!mal 2007

erinnern und gestalten - initiativen berliner jugendlicher.

Das Abgeordnetenhaus von Berlin möchte mit dem Jugendprojekt „denk!mal“ Schülerinnen, Schüler und andere Jugendliche bis zum Alter von 21 Jahren unterstützen, die das Erinnern an die Opfer des Nationalsozialismus wach halten und sich für Toleranz und Verständigung in unserer Gesellschaft engagieren.

Vor 61 Jahren endete die Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten in Deutschland. Leider sind auch heute noch Menschen bestimmter Religion oder ethnischer Herkunft sowie Homosexuelle und Behinderte Ziel von Gewalt und Feindseligkeiten. Das Abgeordnetenhaus von Berlin initiiert deshalb zum fünften Mal anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2007 das Jugendprojekt „denk!mal“.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Walter Momper ruft dazu Schul- und Jugendgruppen aus Berlin auf: „Der Jahrestag der Befreiung der Häftlinge des KZ-Auschwitz wird seit 1996 in Deutschland als Gedenktag begangen. Das Gedenken an die Zeit des Nationalsozialismus darf sich nicht in wiederkehrenden Ritualen erschöpfen. Wir müssen neue Formen des Gedenkens finden, damit die Erinnerung lebendig bleibt. Die junge Generation trägt dabei eine besondere Verantwortung. Nur wenn die nachfolgenden Generationen sich der Verbrechen des nationalsozialistischen Terrorregimes bewusst sind, kann dem Vergessen, Verdrängen und dem neuerlich aufkommenden Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus erfolgreich entgegengetreten werden.“

Um das Erinnern lebendig zu gestalten, verbindet das Projekt „denk!mal“ Denken mit Machen. Unter dem Schlagwort mach!mal können Berliner Jugendliche ihre Ideen zum Thema in greif-, sicht- und hörbarer Form umsetzen und ihre Gedanken und Aktionen in den verschiedensten Formen präsentieren. Jugendprojekte, die sich mit dem Nationalsozialismus auseinandersetzen, sowie gesellschaftspolitisch engagierte Initiativen gegen Rassismus und Rechtsextremismus sollen gewürdigt und einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Bei den Konzeptionen der Projekte können in besonderer Weise die Schicksale verfolgter Einzelpersonen, Familien und Gruppen erzählt, die Zivilcourage und der Widerstand von mutigen Bürgerinnen und Bürgern gegen das NS-Regime dokumentiert oder die Geschichte und Bedeutung historischer Orte und Gebäude in Berlin dargestellt werden. Ebenso besteht die Möglichkeit für Schulklassen, Jugendgruppen und einzelne Jugendliche, ihre Aktivitäten und Aktionen gegen aktuelle Erscheinungsformen des Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus vorzustellen.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind eingeladen, ihre Arbeiten am 22. Januar 2007 im Rahmen der Abschlussveranstaltung und einer damit verbundenen Ausstellung im Abgeordnetenhaus von Berlin zu präsentieren. Darüber hinaus wird jedes Projekt mit einem themenbezogenen Preis gewürdigt. Teilnehmen können Jugendliche, Schulklassen und Jugendgruppen bis zum Alter von 21 Jahren. Anmeldungen zum Jugendprojekt „denk!mal“ werden bis zum 15. Dezember 2006 unter folgender Adresse entgegengenommen:

mach!mal

In der Kategorie *mach!mal* kann die gestalterische Verwirklichung jede Form annehmen, z.B. Ausstellungen, Theater, Hörspiele, Video, Webside

schreib!mal

*schreib!mal* möchte junge AutorInnen und JournalistInnen motivieren, Gedichte, Essays oder Artikel zur Thematik von *denk!mal* zu verfassen.

sing!mal

Bei *sing!mal* können die Inhalte in musikalischer Form verarbeitet und einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden.

mal/mal

In der Kategorie *mal!mal* kann man sich malend dem Thema nähern. Collagen, Kreide, Tusche, Wachsstifte – alle Materialien sind erlaubt.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin  
Walter Momper  
Niederkirchnerstraße 5  
10111 Berlin

Tel.: (030) 23 25 10 61, - 2010, - 2011, - 2012  
Fax.: (030) 23 25 10 68

E-Mail: [Walter.Momper@parlament-berlin.de](mailto:Walter.Momper@parlament-berlin.de)  
Internet: [www.parlament-berlin.de](http://www.parlament-berlin.de)

[www.denkmal-berlin.de](http://www.denkmal-berlin.de)